

Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 29 (2006)

Heft: 3

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gold der Kelten? Ein rätselhaftes Objekt aus dem Rhein....

Amt für Archäologie,
Schlossmühlestrasse 15a,
8510 Frauenfeld

Von Zeit zu Zeit suchen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter des Amtes für Archäologie des Kantons Thurgau routinemässig die Gegend um die Insel Werd nach archäologischen Funden ab. Die Münzfunde stammen dabei vorwiegend aus römischer Zeit und dürften von der hier durchlaufenden Holzbrücke als «Opfer» ins Wasser geworfen worden sein. Um die Jahreswende 2005/06 hat nun ein freiwilliger Mitarbeiter des Amtes bei seiner Sucharbeit ein auffälliges Stück zu Tage gefördert.

Das rund 1.4 cm im Durchmesser und rund 0.3 cm dicke, mehr oder weniger runde Objekt wiegt etwas mehr als 5 Gramm. Von der Seite her ist deutlich zu erkennen, dass das Stück eine schüsselförmige Form

aufweist – das Metall wurde wohl in eine Vertiefung gegossen, wodurch eine mit Linien verzierte, bombierte Oberfläche sowie eine mehr oder weniger glatte Rückseite entstand. Die Metallfarbe erinnert an Weissgold, was auch durch eine zerstörungsfreie Metallanalyse bestätigt werden konnte. Es handelt sich eindeutig um eine Gold-Silber-Legierung, die auch unter dem Namen Elektron bekannt ist. Das auf der einen Seite wahrscheinlich beim Guss schon entstandene Linienbild ist schwer zu interpretieren und sei im Moment der Phantasie des Betrachters überlassen (menschlicher Kopf? Tier?).

Im Moment deuten einige Elemente auf eine Entstehung der «Münze» in keltischer Zeit, so das Metall bzw. das stark silberhaltige Gold sowie die Machart, aber auch der Fundort im See. Das Gewicht erlaubt keine Zuweisung an einen bestimmten Standard und auch das «Bild» hat im Moment keine eindeutige Parallele. Das Objekt bleibt also rätselhaft, wir

haben uns aber nun dafür entschieden, dieses der späten Eisenzeit (etwa 300 v.Chr. bis 50 v.Chr.) zuzuweisen. Ob es sich wirklich um eine Münze – also ein Objekt mit eigentlicher Geldfunktion handelt – ist zwar wahrscheinlich, aber noch nicht sicher, da die Abklärungen noch nicht abgeschlossen sind. Das interessante Goldstück kann im Museum für Archäologie in Frauenfeld von Dienstag bis Sonntag, 14-17 Uhr besichtigt werden.

Neben dem bekannten Goldbecher aus dem späten 3. Jahrtausend v.Chr. – einem der ältesten Goldgefässe der Welt – sind aus dem Raum Eschenz weitere interessante Goldfunde bekannt. So auch eine heute im Landesmuseum aufbewahrte keltische Goldmünze (Stater), eine leider verschollene römische Goldmünze sowie Funde aus den Grabungen in Eschenz, allen voran der 2003 entdeckte Ring mit der Inschrift «Intius». Auch aus späterer Zeit sind selten Goldfunde bekannt geworden.

_Hansjörg Brem

Ausstellung «Wege des Steines», Vindonissa-Museum Brugg, 17. November 2006 bis 29. April 2007

«Wege des Steines» heisst die Sonderausstellung des Verbandes Aargauer Bildhauer- und Steinmetzmeister im Vindonissa-Museum in Brugg. Die Wege des Steines, vom Steinbruch bis zur Skulptur und vom römischen Zeitalter bis heute, werden aus dem Blickwinkel der Bildhauer und Steinmetze greifbar dargestellt.

Die Sonderausstellung führt vom Steinbruch zu den Werkplätzen und in die Ateliers. Sie wirft einen Blick in die Bauhütte des Mittelalters und macht uns vertraut mit dem Handwerk und den Werkzeugen früherer und heutiger Steinmetze und Bildhauer. Neben verschiedenen Werkstücken wird gezeigt wie römische Schriftzeichen die Schriftentwicklung während Jahrhunderten prägten und was römische Grabstelen mit den heutigen Grabzeichen gemeinsam haben. Im letzten Teil der Ausstellung können Sie dem Stein wohlklingende Töne entlocken.

Ein reichhaltiges **Rahmenprogramm** ergänzt die Ausstellung. **Weitere Infos** unter: www.vindonissa.ch oder Tel. 056 441 21 84

